

# KONTAKTE

Stadtkirche St. Marien Celle

## KINDER!



## Inhalt

Editorial	2
An(ge)dacht	3
<b>Kinder:</b>	
Kinder in der Bibel	4
Kindergottesdienst heute	6
Mäuse können singen	7
„Es ist nicht alles Glitzer“ – Geschichten aus dem Leben frischgebackener Mamas	8
Kindergottesdienst	10
Kinder erleben die Stadtkirche	11
<b>Kinderseite</b>	12
Mein Kind hat das Downsyndrom	14
Tausende Kinder unter meinen Fittichen	16
Gottesdienste/Andachten	18
Musik in der Kirche	20
Aus der Gemeinde	22
Anschriften	24

## Impressum

Der Gemeindebrief der Ev.-luth. Stadtkirche St. Marien Celle erscheint viermal im Jahr jeweils Anfang der Monate März, Juni, September und Dezember. Er wird durch ehrenamtliche Verteiler/innen an alle Haushalte im Bereich der Gemeinde verteilt und ist darüber hinaus an vielen Stellen in der Stadt Celle kostenlos erhältlich.

**Herausgeber:** Der Kirchenvorstand

**Redaktionsteam:** Susanne Bade, Silke Kollster, Friedrich Kremzow, Volkmar Latossek (verantwortlich), Maerit Querner, Brigitte Siebe, Ingo Vormann

**Titel:** Adobe Stock/doris oberfrank-list

**Fotos:** Adobe Stock (S. 3, 21), Friedrich Kremzow, Elisabeth Schwenke, Stadtkirche Celle, privat

**Layout und Satz:** satzZeichnen – Meggie Hönig  
**Druck:** Ströher Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Celle

**Redaktionsschluss:** 16. Januar 2023

**Auflage:** 7.000

**Spendenkonto der Stadtkirche:**

Empfänger: Kirchenkreis Celle

IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10

Verwendungszweck: Spende Stadtkirche Celle

**Bitte beachten Sie die Anzeigen unserer Inserenten, die damit für unsere Gemeindearbeit eine wesentliche finanzielle Unterstützung leisten!**

## Liebe Leserinnen und Leser unserer KONTAKTE!



**J**edes Kind ist eine Hoffnung für diese Welt!“ – So sagt es ein Sprichwort aus Kamerun. Wir beschäftigen uns viel mit unseren Kindern in der Stadtkirchengemeinde. Wir beten, spielen und singen mit ihnen, erzählen ihnen die Geschichten von Gottes Liebe und Fürsorge, wollen sie ertüchtigen und ermutigen.

Wer ein Kind erlebt und dabei beobachtet, wie es nach und nach immer mehr kann und ausprobiert, wird begeistert sein über dieses Entfalten. Vielleicht sagt deshalb der

Volksmund in Kamerun, jedes Kind sei eine Hoffnung für diese Welt. Damit verknüpft sich für uns Erwachsene die Pflicht, dieses Hoffnungslicht zu nähren und zu fördern, es nicht etwa zu dämpfen.

In dieser Ausgabe des KONTAKTE-Magazins nehmen wir Kinder einmal besonders in den Blick. Den Reigen eröffnet die Andacht von Andrea Burgk-Lempart, und dann schaue ich auf die Rolle von Kindern in der Bibel, vor allem im Umfeld Jesu. Immer wieder interessant ist die uneingeschränkte Bedeutung, die Jesus den Kindern gibt: „Kindern gehört das Reich Gottes!“

Deshalb feiern wir Kindergottesdienste (Seite 6 und Seite 10) mit den Kindern. Das Foto oben zeigt mich übrigens in einer für den Kindergottesdienst angelegten Verkleidung. Ich bin – wie Sie sicher längst erkannt haben – im Kindergottesdienst als Albert Schweitzer aufgetreten. Unverkleidet, aber umso schwungvoller führt Conny Vogt den Reigen der Singmäuse an (Seite 7). Elisabeth Schwenke beschreibt, wie Kleinkinder gefördert werden können (Seite 8) und befragt einen Freund, der als Vater eines Kindes mit Downsyndrom gefordert ist (Seite 14). Heide Kremzow erzählt davon, wie das Kirchengebäude pädagogisch genutzt werden kann (Seite 11). Und zum Spielen gibt es auch etwas: eine Doppelseite als Wimmelbild (Seite 12). Dort können die Tiere in Noahs Arche gezählt werden. Ich empfehle: Lassen Sie sich bei der Suche von einem Kind helfen!

Unter der Überschrift „Kinder“ findet sich dann auch ein Gespräch mit Elke Constabel, die nicht nur sprichwörtlich, sondern tatsächlich tausende Kinder in der Kindertagesstätte am Kapellenberg begleitet hat. Im Sommer wird sie in den Ruhestand verabschiedet. Wir danken ihr dafür, dass sie mit dem Team der Erzieherinnen und Erzieher um sie herum so lange dabei geholfen hat, dass jedes Kind „eine Hoffnung für diese Welt“ sein kann.

*Ihr Pastor Volkmar Latossek*

PS: Im Juni beginnt wieder unsere sommerliche Reihe „an(ge)dacht“. Bis Ende September gibt es dann wieder jeden Samstag um 12 Uhr Musik und besinnliche Texte in der Stadtkirche.

*Jesus sagt: Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran, denn solchen gehört das Reich Gottes.  
Amen, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. (Markus 10, 14f)*



## Liebe Leserinnen und Leser!

**D**er Evangelist Markus erzählt, dass Eltern ihre Kinder zu Jesus bringen. Sie wollen, dass er sie segnet. Die Jünger sind genervt von dem Trubel und schicken die Eltern mit ihren Kindern weg. Vielleicht haben sie das Gefühl, Jesus vor den Leuten in Schutz nehmen zu müssen. Oder sie haben einfach kein Interesse an Kindern. Jesus reagiert schroff auf diese Aktion seiner Jünger. Er ruft die Kinder zu sich und spricht ihnen die besondere Nähe Gottes zu. Jesus stellt sie seinen Freunden sogar als Vorbilder vor Augen..

Kinder haben einen eigenen Blick auf das Leben und sind neugierig. Sie haben Augen für die vielen kleinen alltäglichen Wunder: eine Blume, eine Schnecke oder einen Stein am Wegesrand. Kinder leben ganz und gar im Augenblick. Was morgen ist, interessiert sie nicht. Es ist eine Kunst, in der Gegenwart zu leben. Nicht an der Vergangenheit festzuhalten oder das Leben in die Zukunft zu verschieben, sondern im Hier und Jetzt zu sein.

Kinder sind auf Beziehungen angewiesen. Auf Zuwendung und Berührungen. Auf Trost und Unterstützung. Sie scheuen sich nicht, das zu zeigen und um Hilfe zu bitten. Es ist nicht Ausweis einer besonderen Erwachsenenheit, wenn einer alles alleine machen will und meint, keinen anderen Menschen zu brauchen. Es macht das Leben ärmer, wenn man sich nicht helfen lassen kann. Wir bleiben auch als Erwachsene angewiesene Wesen. Es macht das Leben schöner und reicher, wenn uns das nicht peinlich ist. Es lässt uns menschlich sein.

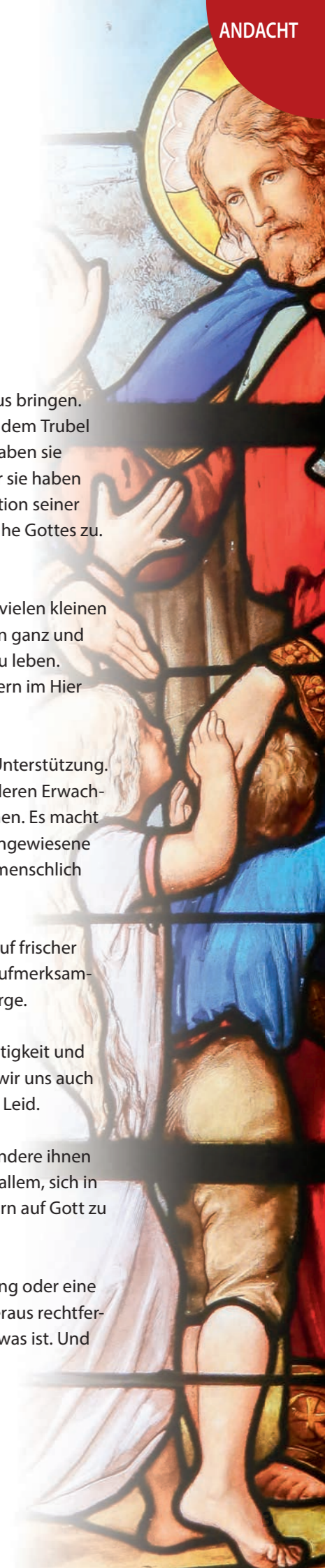
Martin Luther soll einmal gesagt haben: Mit jedem Kind, das dir begegnet, ertappst du Gott auf frischer Tat. Gott ist als Kind zur Welt gekommen. Auch deshalb brauchen Kinder unsere besondere Aufmerksamkeit. Weil sie sich selber nicht wehren können, brauchen sie unseren Schutz und unsere Fürsorge.

Kinder haben einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn. Sie haben sich noch nicht an Ungerechtigkeit und Unrecht gewöhnt, sondern reagieren oft voller Mitgefühl. Es verleiht dem Leben Tiefe, wenn wir uns auch als Erwachsene ein mitfühlendes Herz bewahren und nicht abstumpfen gegenüber fremdem Leid.

Jesus sagt: Wir sollen das Reich Gottes empfangen wie die Kinder. Kinder leben davon, dass andere ihnen etwas schenken: Zuwendung, Nahrung und ein Zuhause. An Gott zu glauben, heißt wohl vor allem, sich in eine solche Haltung des Empfangens einzuüben. Nicht alles selber machen zu müssen, sondern auf Gott zu vertrauen, der uns gibt, was wir zum Leben brauchen.

Die Nähe Gottes ist nichts, was wir uns verdienen könnten. Durch eine tadellose Lebensführung oder eine besonders fromme Glaubenspraxis. Es kann eine große Last sein, das Leben aus sich selbst heraus rechtfertigen zu müssen. Gott hat uns unser Leben geschenkt. Aus seiner Hand empfangen wir alles, was ist. Und in seine Hand können wir alles legen und ihn bitten, dass er es zum Segen werden lässt.

Herzlich grüßt Sie Ihre  
*Ihre Andrea Burgk-Lempart*



# Kinder in der Bibel

von Volkmar Latossek

„Kinder sind eine Gabe des Herrn, die Frucht des Leibes ist sein Geschenk!“ Psalm 127,3

**K**inder sind Gabe Gottes, ein Geschenk und ein Zeichen seines Segens. So sagt es die Bibel schon in den Psalmen und den Geschichten der frühen Zeit um Abraham und Sarah. Damit aber ist zugleich die Frage verbunden: „Was ist, wenn dieses Geschenk ausbleibt, wenn ich keine Kinder bekommen kann? Bin ich dann nicht gesegnet?“ Diese Frage hat die Menschen in den Anfangsgeschichten der Bibel sehr beschäftigt. Denn daran hing nicht nur das religiöse Thema „Wie steht Gott zu mir?“, sondern auch die Fragen „Wer kümmert sich um mich im Alter? Was geschieht mit meinem Besitz nach meinem Tod? Bleibt eine sichtbare Spur von meinem Leben?“.

Die ganze Geschichte von Abraham und Sara dreht sich um die Frage des Nachwuchses: „Bekommen wir ein Kind? Wir sind doch schon so alt!“ Da geschieht das Wunderbare. Gott lässt Abraham nach draußen gehen und sagt: „Schau in den Himmel und zähle die Sterne, kannst du sie zählen? So zahlreich sollen deine Nachkommen sein!“ In der Folge werden die Geschichten vom Volk Gottes erzählt. Die Bibel sagt: „Das alles sind Abrahams Kinder!“

Viele frühe Geschichten der Bibel sind uns fremd, weil sie veraltete Erziehungs-ideale widerspiegeln. Die Worte „erziehen“ und „züchtigen“ finden sich in Anweisungen in gleicher Weise. Beides gehört dort untrennbar zueinander. Ja, es gibt sogar biblische Passagen, die die Eltern dazu auffordern, „ungeratene Söhne“ (so formuliert Luther in seiner Übersetzung) vor Gericht zu schleppen,

um sie dort verurteilen zu lassen, denn es sei besser, das Böse aus der Mitte der Familie und des Volkes auszugrenzen. Abschreckung soll wirken.

Solche Anweisungen sorgen heute für eine Gänsehaut. Wenn ich mich aber erinnere ... Ich habe noch Lehrer und Pastoren erlebt, die Schüler und Konfirmanden mit Ohrfeigen erziehen wollten. Besonders lange sind Schläge noch nicht aus dem Instrumentenkoffer der Pädagogik aussortiert! Und natürlich ist die Bibel ein Buch, das auch darin seine Entstehungszeit widerspiegelt.

Auf jeden Fall gehören Kinder in der Bibel von Anfang an zum Bund Gottes, auch wenn sie als junge Kinder noch nicht vollgültig die Bundesverpflichtungen zwischen Gott und Menschen tragen können. Darum ist das Einschärfen von Geboten, von Lehr- und Mahnworten von Anfang an wichtig. In der jüdisch-christlichen Tradition, die sich auf diese alten Schriften stützt, war die Schulbildung (einschließlich einer religiösen Bildung) von Beginn an sehr wichtig. Schulen sind aus jüdischen Synagogen und im Schatten christlicher Kirchen erwachsen. In Celle ist die älteste

nachweisbare Schule (1328) unsere Lateinschule. Sie heißt heute „Ernestinum“ und war in den ersten 500 Jahre ihrer Geschichte eine kirchliche Schule.

Im Neuen Testament werden die Akzente verschoben. Es geht weniger um das „Einschärfen von Geboten“ als vielmehr um das Anerkennen ihrer besonderen Gaben. Die Unmündigkeit und Unfertigkeit der Kinder wird von Jesus geradezu als vorbildlich dargestellt: „Solchen (!) gehört das Reich Gottes. Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht

hineinkommen!“ Darum wird an die mit diesem Satz verbundene Segnung von Kindern bis heute bei Tauffeiern erinnert. Die Menschen sollen Gott erwartungsvoll und mit offenen, leeren Händen entgegnetreten und alles von ihm erwarten, so wie es Kinder bei ihren Eltern tun.

Einmal zanken sich die Jünger: „Wer von uns ist der Beste?“ – Jesus schreitet ein. Er bat ein Kind aus der Menge der Zuschauer, in die Mitte der Jünger zu kommen, und sagte: „Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“

Bei Jesus ging es nicht um eine Verklärung der Kinder. Es fehlt der Unterton des Liedes, für das Herbert Grönemeyer in den 80er Jahren berühmt war: „Gebt den Kindern das Kommando, sie berechnen nicht, was sie tun. – Kinder an die Macht!“ In jeder Kindertagesstätte kann man schnell unter Beweis stellen, dass diese Idee nicht verfängt. Kinder berechnen sehr wohl, was sie tun.

Bei Jesus sind Kinder denn auch eher ein Gleichnis für Menschen, die wie ein Kind übersehen und als unmündig ausgegrenzt werden. Über Johannes den Täufer und seine Bewegung sagt Jesus: „Dieser ist es, von dem geschrieben steht: Siehe ich sende meinen Boten vor dir her.“ Dann weist Jesus die Zuhörer zurecht und sagt: „Ihr seid wie Kinder. Jeder soll nach eurer Melodie tanzen. Ihr sitzt auf dem Markt und pfeift. Die andern sollen tanzen, fröh-



lich oder traurig; gerade so, wie es euch gefällt.“ (Matthäus 11,14ff)

In der Zeit nach Jesus richtete man sich auf stabile Familienverhältnisse ein und fragte: „Wie geht das Miteinander?“ Der Kolosserbrief orientiert sich an dem, was damals an jeder Hauswand zu lesen war. Christen sollten möglichst nicht unangenehm auffallen. Schon gar nicht durch ein Abweichen von Verhaltensregeln, die allgemein anerkannt waren:

**„Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen, denn das ist wohlgefällig in dem Herrn, Ihr Väter erbittert eure Kinder nicht, damit sie nicht scheu werden.“** (Kolosser 3,20f)

UND – nicht vergessen: Ein besonderer Ehrentitel für alle Christen lautet: Du bist ein **Kind Gottes!** Paulus schreibt den Christen in Rom einen Brief und sagt darin: „Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder“ Und im Brief an die Gemeinden in Kleinasien (heutige Türkei) schreibt er: „Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Jesus Christus!“ (Römer 8,14 und Galater 3,26) ■



„Segnung der Kinder“ – Taufstein der Stadtkirche Celle

# Kindergottesdienst heute

Elisabeth Schwenke spricht mit Teamerinnen

**Carolin:**

Ich bin 42 Jahre alt, verheiratet, habe eine achtjährige Tochter Marlene und arbeite als Lehrerin am Gymnasium in Lachendorf. Es war Marlene, die mich vor sieben Jahren auf ihren wackeligen Beinen zur Stadtkirche geführt hat, weil sie so fasziniert war von der Atmosphäre, den Kerzen, von Maria, dem Jesuskind und von Ralf, unserem Küster. Wir besuchen gerne zusammen die Gottesdienste und haben darüber auch Elisabeth Schwenke, unsere Pastorin, kennengelernt. Sie erzählte mir damals von ihrer Idee, einen neuen Kindergottesdienst zu gestalten. Für mich war schnell klar, dass ich gerne dabei sein wollte. In unseren Kindergottesdiensten liebe ich es, mit den Kindern zu musizieren, zu singen und zu lachen. Ich bin dankbar, die Liebe Gottes hier auch mit den Kindern zu teilen und zu feiern. Diese Momente sind kostbar für mich, sie bereichern mein Leben sehr. Es berührt mich zutiefst, in den Andachten und auch in der gemeinsamen Musik zu spüren, wie begeistert die Kinder von Gott sind. Die Liebe ist hier noch größer wärtig und sie macht diese wunderbaren Kinder noch größer und noch stärker. Das ist einfach herrlich.



**Nadine:**

Vor ein paar Jahren führte mich mein Nebenjob als Thermomix-Vertreterin in die Küche von unserer Pastorin, Frau Schwenke. Wir hielten den Kontakt und ich fing an, die Gottesdienste zu besuchen. Vor ca. 1 ½ Jahren lud sie mich zum Kindergottesdienst ein. Ich fühlte mich auf Anhieb wohl und bin seitdem Teil des KiGo-Teams!

Was machen wir beim Kindergottesdienst? Wir sitzen im Kreis auf dem Boden, in der Mitte liegt ein großes Kreuz. Für jedes Kind liegen ein Stein und eine Blume bereit, die sie nach der Begrüßung symbolisch ans Kreuz legen für das Gute und das Schlechte, was sie Gott gerne erzählen möchten. Manchmal nur in Gedanken, oft sprechen sie es aber auch laut aus. Nach weiteren Liedern und einer Predigt frühstücken wir gemeinsam mit Brötchen, Kakao, Obst und Gemüse. Und anschließend basteln wir fleißig eine Stunde lang etwas, was zum jeweiligen Thema passt. Wir beenden den Gottesdienst mit einem gemeinsam gesprochenen Vater Unser und einem Mitmach-Segen.

Die Arbeit mit Kindern bereitet mir große Freude! Danke an alle Eltern, die uns ihr Vertrauen schenken, um ihren Kindern die Kirche, den Glauben und die Gemeinschaft näher zu bringen und sie eine Zeit lang auf ihrem Weg zu begleiten.



**Charlotte:**

Meine große Tochter Amalia war vom Kindergottesdienst sehr angetan und nahm immer teil. Da ich meistens mitgegangen bin, wollte ich eigentlich nur ein wenig Hilfe anbieten, wurde aber sofort eingezogen und bin geblieben. Das Team ist herzlich, witzig und kreativ. Freude bereiten mir die fröhlichen Kinder, die Wissen aufsaugen, ihre Gedanken teilen und in den Basteleien ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

## Mäuse können singen



Conny Vogt, Leiterin der Singmäuse, im Gespräch mit V. Latossek

**Und dann?**

Es geht los mit unserem Singmäuselied: „Sing-, Sing-, Singmäuse sind wir.“ Wir singen jeweils etwa eine dreiviertel Stunde. Das ist schon eine ziemlich lange Zeit. Wann machen Kinder heute noch konzentriert etwas für solch eine lange Zeit?

**Und dann wird einfach so drauflos gesungen?**

Natürlich habe ich einen Plan von dem, was passieren soll. Aber die Kinder sollen „das Sagen“ haben. Sie suchen am Anfang auch ein kleines Rhythmusinstrument für sich und ihre Begleitperson aus.

**Hat Corona Ihrer Arbeit zugesetzt?**

Ja sehr. Wir durften eine ganze Zeit lang gar nicht singen. Es war schön, dass wir endlich – mit viel Abstand zueinander – wieder anfangen durften. Jetzt kommen die Kinder wieder. Es blüht alles wieder auf.

**Haben Sie nicht früher sogar richtige Auftritte mit den kleinen Sängerinnen und Sängern gehabt?**

Natürlich, im Sommer 2019 zum Beispiel, da haben wir mit den anderen Gruppen der Singschule den „Rattenfänger“ aufgeführt. Wir wirken auch bei Gottesdiensten mit, die eine Familienorientierung haben. Das wird sich jetzt hoffentlich alles weiter normalisieren.

**Das wünschen wir Ihnen von Herzen. ■**

**Liebe Frau Vogt, vielen Dank, dass Sie uns etwas über „Ihre Kinder“ erzählen.**

Na ja, „meine Kinder in der Stadtkirche,“ das sind vor allem die Singmäuse.

**Wo kommt eigentlich der putzige Name her?**

Das weiß ich auch nicht, den habe ich schon geerbt. Die Gruppe geht ja zurück auf eine Initiative von Joana Winkler. Das ist schon eine Weile her.

**Und was für eine Kindergruppe ist das nun?**

Die Singmäuse – das sind zwei Musikgruppen für die ganz Kleinen. Die Eltern oder Großeltern sind dann noch dabei. Die Kinder sitzen in der Mitte auf dem Teppich und die Erwachsenen hinter oder neben ihnen.

**Ist es dann nicht ziemlich voll?**

Es sind je Gruppe nur 10 Kinder. Aber oft kommen auch noch Geschwister mit. Es ist immer etwas Überraschendes dabei.

## Taufest an der Aller!

Am 27. Mai um 14:00 Uhr feiern wir im Rahmen des Kindergottesdienstes ein großes Tauffest auf der Ziegeninsel an der Aller!

Sie möchten Ihr Kind an diesem ganz besonderen Tag taufen lassen? Dann melden Sie sich bei Pastorin Elisabeth Schwenke (elisabeth.schwenke@evlka.de bzw. 05141/3016811) oder im Gemeindebüro (05141/7735). Wir freuen uns auf Sie und euch!

### Wunschtermine zum Mammographie-Screening sind ganzjährig möglich

MAMMOGRAPHIE  
SCREENING  
CELLE

in unserer stationären Einheit in Celle  
am Neumarkt.

Persönliche Terminvereinbarung unter  
(05141) 20 88 703 oder  
screening@radiologie-celle.de

PVÄ Dr. Gabriele Kratz · Neumarkt 1 · 29221 Celle · www.screening-celle.de

# „Es ist nicht alles Glitzer“

## Geschichten aus dem Leben frischgebackener Mamas

von Elisabeth Schwenke

**S**o! Mädels! Wir tanzen uns warm! Wir haben großartig geschlafen, waren gemütlich im Bad – zumindest der Gedanke daran tut gut! Wir sind fröhlich! Los geht's!“

Mittwoch, 9.30 Uhr. Rückbildungskurs im Luhmannshof in Celle. Zehn Frauen stehen in Sportkleidung auf ihren Matten, tänzeln zu fröhlicher Musik. Aus anfänglicher Verlegenheit wird schnell Unbeschwertheit, fröhliches Kichern, freundliche Blicke schwirren durch den Raum. Zwischen den jungen Frauen auf weichen Decken liegen ihre Babys – einige krähen vergnügt, andere schlafen – irgendeins weint immer oder wird gerade gestillt. Einmal die Woche kommen zehn frischgebackene Mamas mit ihren Babys zusammen, machen Sport, kommen dabei miteinander ins Gespräch.

„Der Austausch, die Offenheit, die Vernetzung – das alles ist für mich mindestens ebenso wichtig wie die körperlichen Belange in diesem Kurs“, sagt Daniela Micheel, Hebamme und Kursleiterin. „Zudem liebe ich es, Menschen miteinander zu verknüpfen. Besonders die erste Zeit in diesem neuen, aufregenden, manchmal auch langweiligen, häufig erschöpfenden, mal ratlosen und doch so wundervollen Lebensabschnitt braucht unbedingt Wegbegleiter. Menschen, die Ähnliches erleben, mit denen sich hemmungslos ausgetauscht werden kann, machen das Leben so wunderbar leichter!“

Zehn junge, frischgebackene Mütter. Jede einzelne ist da mit ihrer ganz eigenen Geschichte. Drei von ihnen haben mir ihre erzählt.

Da ist Barbara. Die 33jährige kaufmännische Angestellte war bis vor knapp drei Jahren in der Textilbranche tätig. „Ich hatte eine ganz normale 40-Stunden-Woche – habe viel gearbeitet, hatte aber auch immer einen großen Freundeskreis, mit dem mein Mann und ich regelmäßig etwas unternommen haben.“

Die gebürtige Kenianerin kam mit sechs Jahren nach Deutschland. „Damals war Mama für uns alleine zuständig – sie hat gekämpft wie eine Löwin, damit es meiner Schwester und mir an nichts fehlte. Ich habe die Unabhängigkeit geliebt,

diese Stärke und ihren Stolz. Das hat mich für mein Leben geprägt. Mir war wichtig, unabhängig zu sein und im Ernstfall auch für mich und meine Kinder sorgen zu können. Erst, als ich das geschafft hatte, konnte ich für mich beschließen: Jetzt werde ich Mama.“ Inzwischen ist sie Mutter von zwei Kindern.

„Mein neues Leben als Mama liebe ich sehr. Es erfüllt mich. Mama-sein ist schön, aber es ist nicht nur Glitzer! Es ist auch viel mit Einsamkeit verbunden. Leider sind bei mir auch Freundschaften zerbrochen und ich habe mich zeitweise sehr verlassen und traurig gefühlt. Das hat mich sehr mitgenommen. Mir wurde bewusst, dass die Entscheidung, ein Kind zu bekommen, alle Lebensbereiche berührt, ganz egal ob Job, Beziehung oder Freundschaft.“

Mit im Kurs ist auch Elif. Sie kam vor einigen Jahren berufsbedingt nach Celle. Ihre Eltern kamen in den 80er Jahren aus der Türkei nach Deutschland.

„Meine Eltern wollten uns Kindern mehr Möglichkeiten eröffnen und haben alles, also wirklich alles für unsere schulische Entwicklung gegeben. Ich hatte es auch nicht immer leicht wegen meiner Wurzeln. Eine Lehrerin in der Grundschule sagte damals zu mir, dass ich nicht das Zeug hätte, auf die Realschule zu gehen, und versuchte dies auch aktiv zu verhindern. Ich würde ihr heute gerne erzählen, dass wir jetzt Kolleginnen sind und dass ich ihren Satz nie vergessen habe. Ich bin sehr stolz darauf, was ich geschafft habe.“

Elif ist verheiratet. Vor neun Monaten kam ihr Sohn zur Welt. „Die Geburt war nicht einfach. Ich lag erst 17 Stunden in den Wehen und habe dann eine PDA bekommen. Eigentlich wollte ich das nicht, aber ich hatte einfach keine Kraft mehr. Ich war so erschöpft. Als dann nach zwei Stunden die Hebamme hereinkam, um die PDA herunterzuschrauben, wurde sie plötzlich kreidebleich und schrie nach Ärzten. Plötzlich standen fünf, sechs Menschen um mein Bett herum. Mein Mann wurde zur Seite geschubst. Ich dachte nur noch an meinen Sohn und bemerkte auf dem Monitor, wie seine Herztöne



immer weiter heruntergingen. Dann ging alles so schnell: Ich wurde auf eine Trage gehievt und in den OP gebracht. Es waren so viele Menschen um mich herum und alle redeten auf mich ein. Es ging um Leben und Tod. Zum Glück ist alles gut gegangen! Da alles so schnell gehen musste, ist natürlich die Narbe auch nicht besonders schön. Aber ich trage sie mit Stolz.“

„Ich hatte einen geplanten Kaiserschnitt“, wirft Alana in die Runde. Der Weg bis zur Geburt ihres Sohnes war schwer. „Mir war früher immer wichtig, selbstständig zu sein und etwas von der Welt zu sehen. Mein Mann Jan und ich waren immer gerne essen und gewandert sind wir auch. Ich habe das Leben genossen, würde ich sagen.“

Im Jahr 2018 versuchten Alana und Jan das erste Mal, schwanger zu werden. „Leider habe ich über die Jahre drei Fehlgeburten erlitten. Eine davon war eine Eileiterschwangerschaft. Ich musste sogar notoperiert werden, da sich Blut in meiner Buchhöhle gesammelt hatte. Diese Erlebnisse

haben uns sehr geprägt. Das waren harte Zeiten. Es war immer mein Wunsch, eine Familie zu gründen. Nach den drei Fehlgeburten habe ich oft zu mir gesagt, dass mir dieser Wunsch vielleicht einfach nicht erfüllt wird.“

Alana wird wieder schwanger. Obwohl es eine Zeit voller Sorgen ist, genießt sie die Schwangerschaft und bekommt schließlich ihren Sohn Peer. Ihr Leben ist seitdem ein komplett anderes. Und dann kommen ihr die Tränen: „Ich bin glücklicher denn je. Ich bin so unendlich dankbar, diesen kleinen Wurm bei uns zu haben. Ich habe auch nicht das Gefühl, dass ich irgendetwas verpassen könnte. Mir ist so viel klar geworden. Ich habe den Sinn meines Lebens gefunden. Wir sind einfach durch und durch glücklich und endlich angekommen.“

Mittwoch, 9.30 Uhr. Rückbildungskurs im Luhmannshof in Celle. Zehn junge, frischgebackene Mütter. Jede einzelne ist da mit ihrer ganz eigenen Geschichte. Drei von ihnen haben uns ihre erzählt. ■

Anzeigen

**satzZeichnen**

Grafik-Design  
Konzeption  
Text  
Lektorat

Meggie Hönig M.A.  
05141 2 79 29 47  
0177 34 33 25 76  
www.satzzeichnen.de

Kerstin Weise

**Atem  
Stimme  
Sprechen**

Therapie & Schulung

Westzellertorstraße 15a  
29221 Celle  
Tel.: 05141 9014344  
kontakt@atemstimmesprechen.eu  
www.atemstimmesprechen.eu

**HANS-PETER SCHÄFER**  
Rentenberater

Hannoversche Straße 30 • 29221 Celle  
Fon 0 51 41 . 99 29 89  
Fax 0 51 41 . 99 29 877  
schaefer@ark-celle.de

# KINDERGOTTESDIENST

## So wachse ich in die Gemeinde herein

von Silke Kollster

Den Kindergottesdienst an der Celler Stadtkirche kenne ich noch aus Zeiten, in denen die Stadtkirche jeden Sonntag ab 11.15 Uhr mit Kindern zwischen drei und 13 Jahren gefüllt war. Ich gehöre zu den sogenannten Babyboomern, wurde also Mitte der Sechziger Jahre geboren.

Während meiner Kindergarten- und Grundschulzeit wurde ich häufig sonntags von älteren Nachbarskindern abgeholt und zum Kindergottesdienst mitgenommen. Ich erinnere mich an freundliche Helferinnen und Helfer und viele Kinder sowie die bildreichen Geschichten aus dem Neuen und Alten Testament, die Fahrten zum Missionsfest nach Hermannsburg und generell das beschützte Gefühl in der sonnen durchfluteten Stadtkirche. Auf dem Weg zur Kirche und zurück kam ich auch mit anderen Kindern unbeschwert in Kontakt. Wir fühlten uns frei und selbständig. Uns beflügelte das Gefühl, ein wichtiger Teil der Gemeinde zu sein.

Als Konfirmandin musste ich im ersten Jahr an drei von vier Sonntagen zum Kindergottesdienst gehen. Für eine pubertäre Jugendliche war der Kindergottesdienst dann allerdings eher eine lästige Pflicht. Ich war motiviert, es besser zu machen.

Nach der Konfirmation war ich auch im „KiGo“-Team dabei. Dieses wurde, glaube ich, am Anfang noch von Pastor von Rothkirch und später von Pastor Prof. Dr. Schütte geleitet. Jeden Freitagabend trafen wir uns zur Vorbereitung im

Gemeindehaus, um die vorgesehenen Geschichten aus der Bibel theologisch zu beleuchten und zu besprechen, wie man sie Kindern und Jugendlichen vermitteln könnte. Der Kreis war bunt zusammengesetzt: Da waren bis zu sechs Jugendliche aus unterschiedlichen Jahrgängen und Schulen und drei erfahrene Helferinnen und Helfer. Die „Althelfer“ erzählten viel von der alten Zeit. In der Nachkriegszeit lauschten bis zu 1.000 Kinder sonntags in der Stadtkirche den Geschichten aus der Bibel.

Wie ich es aus meiner Kindergottesdienstzeit kannte, gab es damals, Anfang der 80er Jahre, noch „Frontalunterricht“ in nach Alter aufgeteilten Gruppen. Es waren häufig noch so viele Kinder in der Kirche, dass wir uns gegenseitig behinderten, wenn wir die Geschichten zu laut erzählten.

Dann kam Pastor Titgemeyer und brachte viele Neuerungen mit. Schließlich hatte er selbst noch Kinder im passenden Alter. Wir Jugendliche waren sehr motiviert und haben nicht nur den Kindergottesdienst vorbereitet, sondern auch noch Freizeit miteinander verbracht. Die Arbeit machte unglaublich viel Spaß.

Aber in der Zeit begann der Umbruch. Wir begannen über neue Wege nachzudenken. Die Kinder kamen nicht mehr von selbst mit anderen zum Gottesdienst. Sie wurden von ihren Eltern gebracht und abgeholt. Da diese eigentlich gerne den Hauptgottesdienst besucht hätten, entstand die Idee, den

Kindergottesdienst parallel zum Hauptgottesdienst stattfinden zu lassen. Und einmal im Monat sollte es einen Familiengottesdienst um 10 Uhr geben. Wichtig war uns, dass die Kinder sich in der Kirche weiterhin zu Hause fühlen.

Schulfreie Sonnabende, neue Wochenendplanungen, der gesellschaftliche Bedeutungsverlust der Kirche – die Zahl der Kinder im Kindergottesdienst ging seit den 80er Jahren deutlich zurück.

Der Kindergottesdienst wurde zum Kirchenschiff umgestaltet, das Anfang der 2000er Jahre samstags im Gemeindesaal „lossegelte.“ Die Pastoren Latossek und später Prüwer gestalteten mit Ihren Teams die Kindergottesdienste. Dabei wurde mit – immer noch – sehr motivierten Mitarbeitern gebastelt, die Bibelgeschichte inszeniert, es wurde gesungen und gespielt. Viel Zeit ging in die Vorbereitung des monatlichen Kindergottesdienstes. Wir hatten dagegen ja „nur“ eine spannende Geschichte vorzubereiten.

Pastorin Schwenke ist mit dem Kindergottesdienst sowohl in der Stadtkirche als auch im Gemeindehaus aktiv. Mit bis zu 50 Kindern wird einmal im Monat Kindergottesdienst gefeiert. Es bleibt zum Glück wie in all den Jahren zuvor: Die Kinder hören und erleben Geschichten aus der Bibel.

Die Besucherzahlen steigen. Das freut mich sehr! Kinder, die früh in unsere Gemeinde hineinwachsen, sind die Zukunft unserer Kirche! ■

# KINDER erleben die STADTKIRCHE



von Heide Kremzow

## Streiflichter aus der Arbeit von „Kirche zum Anfassen“

Da oben steht ja mein Name: Hesekei!“ Kürzlich entdeckte ein Junge aus einer 6. Klasse seinen Namenspatron in der Stadtkirche. Er fand es spannend, dass es vor mehreren tausend Jahren einen Menschen seines Namens mit einer ganz besonderen Geschichte gegeben hat. Der Prophet Hesekei kommt auf den Emporenbildern in der Stadtkirche sogar zweimal vor, auf der unteren Südepore erlebt er eine Vision, auf der oberen Nordempore sehen wir, wie ihn sich ein Maler aus Celle um 1690 vorgestellt hat. Sehr oft lautet eine der ersten Fragen der Kinder: „Ist das hier alles echtes Gold?“ oder „Was hat das alles gekostet?“

Als wir vor einiger Zeit mit Kindern einer Celler Grundschule den Film „Kinder entdecken die Stadtkirche“ gedreht haben, durften sie sich in kleinen Gruppen selbst aussuchen, welchen Bereich der Kirche sie erforschen und im Film erklären wollten. Sie haben sich in die Dramatik der spannenden Bilder an den Emporen hineinversetzt und ihre Gedanken wiedergegeben. In der Taufkapelle beschlossen sie, dass das Relief von der Taufe Jesu im Jordan unbedingt im Film genau gezeigt und erklärt werden sollte, weil es ihnen am besten gefiel.

Bei der Betrachtung der Figuren im Chorraum hat ein Junge spontan die selbstbewusste Pose eines der Herzöge nachgeahmt. Intensiv haben sich die Kinder mit den Altarbildern beschäftigt. Ein Junge meinte zum Bild der Kreuzigung Jesu: „Ich werde ganz traurig, wenn ich das ansehe.“ Dazu entgegnete ein anderer: „Das musst du gar nicht, direkt über der Kreuzigung hängt das Bild von der Auferstehung, darum feiern wir Ostern.“

Das Team „Kirche zum Anfassen“ bietet seit vielen Jahren Kirchenführungen für Menschen aller Altersgruppen an. Es hilft



aber vor allem Kindern, die Bedeutung des Kirchengebäudes und seiner Ausstattung selbständig zu erkunden. Sie entdecken die alten Figuren und Bilder. Die biblischen Geschichten können in die Gegenwart übertragen werden. ■

Film auf der Homepage [www.stadtkirche-celle.de](http://www.stadtkirche-celle.de)

Anzeige

Anzeige

AdvoCE.
**ENCKE & PARTNER**  
Rechtsanwälte | Fachanwälte | Notare







Dr. Klemmer Rechtsanwalt Notar	Meinhard Heidrich Rechtsanwalt	Sabine Lömker Rechtsanwältin	Dr. Witte Rechtsanwalt Notar	Hans-Herbert Encke Rechtsanwalt
--------------------------------------	-----------------------------------	---------------------------------	------------------------------------	---------------------------------------

persönlich | schnell | unkompliziert | kompetent

Dr. Markus Klemmer  
Rechtsanwalt · Notar

Dipl.-Kfm. Dr. Volker Witte  
Rechtsanwalt · Notar  
Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht  
Fachanwalt für Insolvenzrecht · Mediator

Sabine Lömker  
Rechtsanwältin · Fachwältin für Erbrecht  
Fachwältin für Familienrecht

Meinhard Heidrich  
Rechtsanwalt

Hans-Herbert Encke  
Rechtsanwalt · Notar a.D.

Arbeitsrecht · Baurecht · Erbrecht · Familienrecht · Immobilienrecht  
Insolvenzrecht · Mietrecht · Schadensersatzrecht · Strafrecht  
Unternehmensrecht · Vertragsrecht · Verkehrsrecht

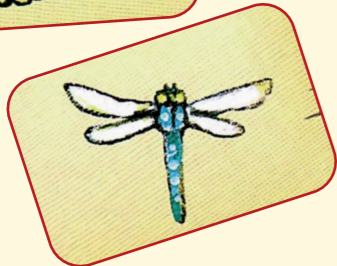
Trift 18 · 29221 Celle  
P hinter der Kanzlei  
kanzlei@advocce.de

Tel. 05141 - 90 26 0  
Fax 05141 - 90 26 29  
www.advocce.de

# Unsere KINDERSEITE

SCHAU DIR DIE ABBILDUNGEN AN:  
FINDEST DU SIE AUF DEM GROßEN BILD WIEDER?

## NOAHS WUNDERBARE ARCHE



### CHECKLISTE:

- Noah und seine Frau
- Noahs drei Söhne Sem, Ham und Jafet
- Zwei Mandrille
- Zwei Schnabeltiere
- Zwei Gürteltiere
- Zwei Koalabären
- Zwei Walrosse
- Die Schriftrolle
- Zwei Rehe (welches ist männlich?)
- Vier Mäuse
- Zwei Eichhörnchen
- Zwei kleinen Bären
- Zwei Fledermäuse
- Zwei Königskobras
- Zwei Pfaue (welcher ist weiblich?)
- Leute, die Noah und seine Familie auslachen
- Zwei Schnecken
- Zwei Antilopen
- Zwei Sträube



# Das besondere Extra Mein Kind hat das Downsyndrom

Mithilfe moderner Pränataldiagnostik kann man heutzutage schon im ersten Trimester herausfinden, ob ein ungeborenes Kind an unterschiedlichen Krankheiten leidet oder gewisse Behinderungen hat. Fionn kam vor vier Jahren mit dem Downsyndrom zur Welt. Seine Eltern wussten dies vorher nicht.

Elisabeth Schwenke sprach mit Fionns Vater Michael Hager

**Lieber Michi, erzähl uns kurz etwas über dich! Wer bist du, was machst du, was ist gerade in deinem Leben los?**

Au weia. Wo anfangen? Mein Name ist Michael Hager. Ich lebe seit drei Jahren in Berlin, bin seit einem Jahr getrennt und orientiere mich gerade auch beruflich neu. Ich habe drei Kinder, die bei ihrer Mutter leben, aber mit denen ich sehr viel unternehme. Bevor ich nach Berlin kam, habe ich im Ausland gearbeitet. Ich war vier Jahre lang als Pastor in Malawi. Damals habe ich auch die Stadtkirche Celle kennengelernt durch die Veranstaltung „Ticket to Malawi“ im Januar 2019! Kurz darauf wurde dann unser dritter Sohn geboren.

**Du hast drei Söhne!**

Genau. Kieren ist 2013 geboren. Dann kam Leano, der ist jetzt sieben. Und zuletzt in Malawi ist dann unser dritter Sohn geboren. Das ist Fionn. Der ist jetzt vier Jahre alt. Und kam mit dem Downsyndrom zur Welt. Oder eben Trisomie 21.

**Spricht man eigentlich von einer Behinderung oder einer Beeinträchtigung? Wie kann ich es am besten nennen?**

Das ist eine spannende Frage. Das beantworten viele Eltern, die wie in unserem Fall ein Kind mit Downsyndrom haben, unterschiedlich. Manche spre-

chen von einem Kind mit Behinderung. Andere möchten lieber ganz spezifisch davon sprechen, was das Kind genau hat. Es gibt das, was am häufigsten vorkommt, das „Normale“ und dann gibt es neben tausend anderen Dingen eben auch die Kinder mit dem besonderen Extra. Das ist das Downsyndrom ja im Endeffekt: ein extra Chromosom.

**Ihr wart damals in Malawi, als Fionn geboren wurde. Erzähl uns bitte von der Geburt!**

Wir hatten bei unseren ersten beiden Geburten richtig schöne Hausgeburten, damals in Hannover, mit einer Hebamme, die uns beide Male begleitet hat. Das waren richtig schöne Erlebnisse. Deswegen haben wir uns in Malawi auch Unterstützung organisiert von einer Hebamme, die auf Abruf bereitstand. Es ging dann aber eines Abends plötzlich doch so schnell, dass wir alles zu zweit gemacht haben. Unsere Hebamme kam, als wir längst entspannt mit unserem Baby auf dem Sofa saßen. Das war ein aufregendes und sehr schönes Erlebnis!

**Wie habt ihr erkannt, dass Fionn das Downsyndrom hat?**

Geahnt haben wir es eigentlich schon am Abend als er geboren war. Das konkretisierte sich dann über die nächsten

Tage hin und dann war klar: Ja, viele Menschen überall auf der Welt haben Kinder mit Downsyndrom, und jetzt haben wir eben auch eins. Wir konnten uns in Ruhe an den Gedanken gewöhnen.

Nach ein paar Wochen haben wir aber festgestellt, was das alles konkret bedeutet und dass es gar nicht so einfach ist. Wir mussten uns mit vielen Fragen auseinandersetzen: Können wir in Malawi bleiben? Welche Therapien braucht Fionn? Dann denkt man irgendwann noch viel weiter in die Zukunft: Wie lange lebt ein Kind mit Downsyndrom eigentlich zu Hause und braucht die Pflege und Versorgung der Eltern? Da kamen viele, viele Fragen auf. Das war dann schon eine gewisse Ernüchterung.

Die medizinische Versorgung war dann der Hauptgrund, weshalb wir zurück nach Deutschland gekommen sind. Es ging um die Frage, ob er Hörgeräte braucht oder ob mit seinem Herzen alles in Ordnung ist. Wir müssen häufig zur Physiotherapie und Ergotherapie mit ihm. Fionn ist entwicklungsverzögert. Weil er nicht so gut hört, hat er auch erst etwas später mit dem Sprechen angefangen. Das geht einfach alles langsamer. Dafür gibt es aber viele Unterstützungsangebote und tolle Leute im Bereich der Logopädie, die



uns als Eltern mit einbinden. Wir haben zum Beispiel gelernt, ganz viel über Gebärden mit Fionn zu kommunizieren. Es macht echt viel Spaß, und man lernt jede Menge Menschen kennen, die auch ein Kind mit Downsyndrom haben. Da kann man sich auch gegenseitig beraten.

**Kannst du verstehen, warum Menschen Angst davor haben, ein Kind mit Downsyndrom zu bekommen?**

Ich kann verstehen, dass Menschen das vorher wissen wollen und sich darüber Gedanken machen. Natürlich ist das eine Sache, die mit vielen Unsicherheiten verbunden ist. Ein Kind mit Entwicklungsverzögerung, ein Kind mit verschiedenen Diagnosen. Ein Kind mit

Behinderung ist immer eine zusätzliche Herausforderung im Leben und im Alltag. Deswegen: ja. Natürlich kann man sich da fragen: Will ich das? Halte ich das aus? Schaffe ich das?

**Die Fragen sind legitim. Finde ich auch.**

Absolut. Für uns war es von vornherein klar, dass wir uns auch um ein Kind mit Behinderung, so gut es geht, kümmern möchten. Natürlich kommt man irgendwann an seine Grenzen, aber das passiert uns auch mit den beiden großen Jungs (lacht).

**Elternsein bedeutet in jedem Fall, seine eigenen Grenzen kennenzulernen.**

Und mit Downsyndrom kommt vielleicht noch dazu, dass es unter Umstän-

den andere, damit zusammenhängende medizinische Komplikationen gibt. Das ist einfach möglich. Und ja, die Lebenserwartung ist nicht die gleiche. Wir kennen Menschen mit Downsyndrom, die ihren eigenen Weg gegangen sind. Mit 17 von zuhause ausgezogen sind und ihr Studium absolviert haben. Wir kennen aber auch solche, die ihr Leben lang pflegebedürftig waren und einfach Betreuung brauchten. Da stellt sich die Frage: Wer macht das? Traut man sich das selber zu? Was für Prioritäten setzt man in seinem Leben und wie organisiert man sich dafür Unterstützung?

**Insofern ist es ja auch wichtig, dass dieses Thema mehr in unsere Gesellschaft integriert wird. Zum Ende unseres Gesprächs, bitte ich dich, uns noch kurz deinen Sohn Fionn zu beschreiben.**

Fionn ist ein ganz, ganz lieber, herzlicher Junge, der sehr gerne auf Leute zugeht. Er ist jemand, der sehr schnell darüber hinwegkommt, wenn er sich mal geärgert hat. Er hält echt was aus, wenn er von seinen Brüdern mal was über die Mütze gezogen bekommt. Er ist eine super Frohnatur. Ich fahre oft mit ihm auf dem Fahrrad durch Berlin. Dann habe ich ihn im Tragetuch auf dem Rücken, und er trällert mir irgendwas ins Ohr oder erklärt mir, welche Farben er gerade überall sieht. Oder streichelt mir einfach manchmal über's Haar. Das sind für mich so richtig erfüllende Glücksmomente. ■

Anzeigen

Da ist Musik drin

Sternkopf & Hübeler Bücher & mehr

Neue Str. 11 Tel. 05141/934177

Mediengestaltung Offsetdruck  
Datenservice CtP Endlosdruck  
Siebdruck Lettershop Buchdruck

Hans-Heinrich-Warnke-Straße 15 · 29227 Celle  
Tel. (05141) 9859-0 · Fax (05141) 9859-59  
www.stroeher-druck.de · mail@stroeher-druck.de

**STRÖHER  
DRUCK** seit 1862  
Druck, Verlag & Werbung



# Tausende Kinder unter meinen Fittichen

Elisabeth Schwenke führt ein abschiedliches Gespräch mit Elke Constabel

*Liebe Elke, du schaust auf 45 Jahre Berufsweg zurück. Gibt es viel, was du noch nicht erlebt hast?*

Der Alltag im Kindergarten ist bunt und laut und wuselig. Es gibt sicherlich wenig, was ich hier noch nicht erlebt habe. Aber ich kann zum Glück behaupten, dass jeder Unfall, der in unserer Einrichtung passiert ist, glimpflich ausgegangen ist und wir von ganz großen Unglücken verschont worden sind.



*Kannst du eigentlich durch Celle laufen, ohne jemandem zu begegnen, dem du noch nicht die Windeln gewechselt hast? (lacht)* Wenig! Das beste Beispiel ist meine Schwester, die manchmal mit mir in der Stadt unterwegs ist. Ich muss ihr versprechen, nicht überall stehen-zubleiben, um über den Kindergarten zu sprechen. Oder letztens hat mich ein großer, junger Mann quer über die Allerbrücke gerufen. Da musste ich auch erst einmal überlegen, wer denn nun genau da vor mir steht. Denn im Gegensatz zu den Kindern verändere ich mich ja nicht mehr allzu sehr!

*Wie sieht ein Tag in der Kindertagesstätte Kapellenberg aus?*

Also, kein Tag ist gleich! Natürlich kann man sich Termine legen und alles durchplanen. Aber ich weiß nie, ob das auch alles so stattfindet, wenn ich morgens über die Schwelle trete. Die Corona-Krise vor drei Jahren hat uns deutlich gemacht, dass im schlimmsten Fall überhaupt nichts mehr planbar ist. Aber auch der Fachkräftemangel stellt mich täglich vor neue Herausforderungen. Das ist etwas, was sich im Laufe

der Jahre wirklich verändert hat. Ich kann mich noch an meine Anfangszeit erinnern: Wenn wir damals eine Stelle ausgeschrieben hatten, wurden manchmal Washkörbe voller Bewerbungen ins Haus getragen. Das hat sich leider gänzlich geändert.

*Dabei habt ihr hier so viel Tolles zu bieten!* Absolut. Ich bin überzeugt von unserem Haus. Ich bin auch überzeugt von unserer Arbeit und unserem Konzept.

*Für die Leserinnen und Leser, die kein Kind hier im Kindergarten haben oder hatten: Stell doch euer Konzept einmal kurz vor!*

Wir haben in den 90er Jahren miteinander im Team die Idee eines offenen Kindergartens umgesetzt. Es ist einfach nicht möglich, alle Bedürfnisse der Kinder in einem Raum zu verwirklichen. Früher gab es in jedem Raum eine Lese- und eine Puppenecke, einen Maltisch und natürlich einen großen Haufen Bauklötze. Mich hat immer belastet, dass Kinder miteinander in Konflikt gekommen sind, weil die Hochzeitsprozession der Puppen über die frisch getuschten Bilder der Kreativecke lief,

der Bauturm obendrein auch noch umfiel und das frisch getraute Puppenpaar unter sich begrub.

Uns war klar: Wir müssen den einzelnen Bedürfnissen der Kinder mehr Raum und eben auch mehr Räume geben. Also haben wir genau hingeschaut: Was brauchen die Kinder? So entstanden mehrere Räume, unter anderem ein Bewegungsraum, eine Kreativwerkstatt, ein Lesezimmer oder auch ein Ruhe-raum. Und so ist unser Konzept der offenen Struktur und der verschiedenen Funktionsbereiche entstanden. Unser Anspruch an uns selbst ist es, Kinder zu stärken und ihnen zu helfen, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

*Das hört sich nach viel Arbeit an!*

Es hat vor allem viel Freude gemacht, damals im ganzen Team dieses neue Konzept zu erarbeiten und in die Veränderung zu gehen. Wir haben uns viel getroffen, Fachbücher gewälzt, uns kontinuierlich ausgetauscht. Es musste ja alles Hand und Fuß haben! Längst nicht alle Menschen im Umfeld waren der Meinung, dass eine solch große Veränderung sinnvoll sei! Es war eine unheimlich aufregende, spannende und intensive Zeit. Auf jeden Fall ein Höhepunkt meines beruflichen Weges!

*Wenn wir an den Anfang deines beruflichen Weges zurückschauen – was hat dich denn dazu bewogen, Erzieherin zu werden?*

Ich finde es faszinierend zu sehen, wie Kinder aufwachsen, wie wissbegierig sie sind, wie sie unsere Welt erforschen

und erobern! Es hat mir immer Freude bereitet, sie auf diesem Weg ins Leben zu begleiten. Ich habe mich außerdem weitergebildet im Bereich der Erwachsenenbildung, habe eine Ausbildung zur Mentorin gemacht und über viele Jahre Fortbildungen in Psychomotorik und ganzheitlichem Lernen gegeben. Das war ein Zweig dieses Berufes, der mich außerdem sehr erfüllt hat.

*Seit April 2011 bist du Leiterin der KiTa Kapellenberg ...*

Genau, ich habe 1980 nach meiner Ausbildung hier angefangen und seitdem immer Vollzeit gearbeitet. Ab und zu hatte ich schon mal den Gedanken, die Einrichtung zu wechseln. Aber gehalten hat mich immer die Tatsache, dass wir hier so viel bewegen konnten. Nicht nur, was das Konzept an sich angeht, sondern auch im Bereich Integration. Wie können wir Kinder mit Handicap in den ganz normalen Kindergartenalltag integrieren? Dafür habe ich mich auch ausbilden lassen zur Integrationsfachkraft.



Aufsichtspflicht? Werde ich allen gerecht? Und da, muss ich sagen, ist es ganz schön, die Perspektive zu haben, ein bisschen Verantwortung abgeben zu können.

*Was wirst du denn am meisten vermissen?*

Das werde ich wohl erst sagen können, wenn ich schon eine Weile zuhause bin. Aber ich denke auch da an die Kinder, die in mein Büro reinkommen und mit großen Augen fragen:

*„Elke, was machst du gerade?“ oder „Warum sitzt du hier? Bist du immer am Computer?“ Das werde ich ganz sicher vermissen. Und auch die Arbeit im großen Team – irgendjemand kommt immer mit einer tollen Idee, und es macht Spaß, gemeinsam daran zu arbeiten. Diese Herausforderung wird mir fehlen. Oder die intensiven Gespräche, die wir hier geführt haben, und das Vertrauen, mit dem die Menschen mir hier begegnet sind. Wahrscheinlich werde ich das bunte Leben hier sehr schnell vermissen. ■*

*Seit fast 45 Jahren gehst du hier ein und aus. Wie ist denn der Gedanke für dich, dass es nun bald damit vorbei ist?* Noch ist das Leben hier so bunt und so voll, dass ich da noch gar nicht richtig drüber nachdenken konnte. Trotzdem hat die Position der Leitung viel mit Verantwortung zu tun. Ich muss immer darauf achten, alle im Blick zu haben, sowohl Kinder, Kolleginnen und Kollegen, aber natürlich auch die Eltern mit ihren Bedürfnissen. Schau ich auch scharf genug hin? Geht mir auch niemand verloren? Habe ich alles richtig beurteilt? Gewährleisten wir die



Hausanschrift	Filiale	Rehabil
Großer Plan 21 29221 Celle Tel. (051 41) 92407-0 Fax (051 41) 21 44 25	Bahnhofstraße 20 29303 Bergen Tel. (050 51) 80 20 Fax (050 51) 80 88	Winkelmannsgraft 10 29227 Celle Tel. (051 41) 8 86 99 20 Fax (051 41) 8 86 99 22



FAMILIENTRADITION SEIT ÜBER 150 JAHREN.  
Erfahrungen, auf die Sie sich verlassen können.  
Hannoversche Str. 11 • Celle  
TEL. 05141/25750  
www.niebuhr-bestattung-celle.de  
Kostenlose Broschüre erhältlich.  
**Bestattungen NIEBUHR**  
SEIT 1860

Anzeigen

# Gottesdienste

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
Sonntag	05. März 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmanden	P. Latossek, DMin
Sonntag	12. März 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Sn. Dr. Burgk-Lempart
Samstag	18. März 10.00	Johann-Arndt-Haus	<b>Kindergottesdienst</b> 	Pn. Schwenke und Team
Sonntag	19. März 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst zum Lektorensontag	Prädikant Norbert Michels und Pn. Schwenke
Sonntag	26. März 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Celler Bläsergruppe	P. Latossek, DMin
Sonntag	02. April 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	P. Latossek, DMin
<b>Donnerstag Gründonnerstag</b>	<b>06. April 18.00</b>	Stadtkirche	<b>Abendgottesdienst zum Gründonnerstag</b>	Sn. Dr. Burgk-Lempart
<b>Freitag Karfreitag</b>	<b>07. April 10.00</b>  <b>15.00</b>	Stadtkirche  Stadtkirche	<b>Gottesdienst mit Abendmahl</b>  <b>Musik zur Sterbestunde mit der Celler Stadtkantorei</b>	Pn. Schwenke  P. Latossek, DMin
<b>Samstag</b>	<b>08. April 23.00</b>	Stadtkirche	<b>Osternacht mit der Celler Stadtkantorei</b>	P. Latossek, DMin
<b>Sonntag Ostersonntag</b>	<b>09. April 10.00</b>	Stadtkirche	<b>Familiengottesdienst mit Singmäusen und Spatzenchor</b>	Pn. Schwenke
<b>Montag Ostermontag</b>	<b>10. April 10.00</b>	Stadtkirche	<b>Kantaten-Gottesdienst</b>	Sn. Dr. Burgk-Lempart
Sonntag	16. April 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Heavenly Harmony	P. Latossek, DMin
Sonntag	23. April 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Pn. Schwenke
	15.00	Treffpunkt Altenhagen	Gottesdienst	Pn. Schwenke
<b>Samstag</b>	<b>29. April 10.00</b>	Johann-Arndt-Haus	<b>Kindergottesdienst</b> 	Pn. Schwenke und Team
Sonntag	30. April 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pn. Schwenke
Samstag	06. Mai 18.00	Stadtkirche	Abendmahlsgottesdienst am Vorabend zur Konfirmation mit G. Jahnke	P. Latossek, DMin
<b>Sonntag</b>	<b>07. Mai 9.30</b> <b>11.00</b>	Stadtkirche Stadtkirche	<b>Mit der Celler Stadtkantorei: 1. Gottesdienst zur Konfirmation 2. Gottesdienst zur Konfirmation</b>	P. Latossek, DMin P. Latossek, DMin
Sonntag	14. Mai 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst mit Abendmahl	Sn. Dr. Burgk-Lempart

# Gottesdienste

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung des Gottesdienstes	Prediger/Liturg
<b>Donnerstag 18. Mai Christi Himmelfahrt</b>	<b>10.00</b>	<b>Dammaschwiese, vor dem Albrecht-Thaer-Haus</b>	<b>Gottesdienst im Freien mit Celler Bläsergruppe</b>	Pn. Schwenke
Sonntag	21. Mai 10.00	Stadtkirche	Gottesdienst	Pn. Schwenke
<b>Samstag</b>	<b>27. Mai 10.00</b>	<b>auf der Ziegeninsel an der Aller</b>	<b>Taufest mit Kindergottesdienst</b> 	Pn. Schwenke und Team
<b>Sonntag Pfingstsonntag</b>	<b>28. Mai 10.00</b>	Stadtkirche	<b>Gottesdienst mit Abendmahl</b>	Pn. Schwenke
<b>Montag Pfingstmontag</b>	<b>29. Mai 10.00</b>	Stadtkirche	<b>Kantaten-Gottesdienst</b>	P. Latossek, DMin
Sonntag	04. Juni 10.00	Stadtkirche	Ökumenischer Gottesdienst	Sn. Dr. Burgk-Lempart und Team

# Andachten

Wann	Uhrzeit	Wo	Beschreibung der Andacht	
Freitag	24. März 18.00	Stadtkirche	Ökumenisches Friedensgebet	
Montag	24. April 18.00	Stadtkirche	Ökumenisches Friedensgebet	
Mittwoch	24. Mai 18.00	Stadtkirche	Ökumenisches Friedensgebet	
Freitag	17. März 18.00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht	Team Stadtkirche
Freitag	21. April 18.00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht	Team ev. Freikirche
Freitag	26. Mai 18.00	Stadtkirche	Ökumenische Abendandacht	Team Stadtkirche



**Unser Gemeindebus fährt Sie zu den Gottesdiensten**

Er ist gedacht für gehbehinderte oder ältere Ortsbewohner, die keine eigene Mitfahrgelegenheit zum Gottesdienst haben. Der Kirchenbus fährt i.d.R. zu den 10-Uhr-Gottesdiensten. Damit Sie am Sonntag pünktlich abgeholt werden, melden Sie sich bitte bis zum Freitag um 11 Uhr im **Gemeindebüro** an:  
**Frau Donner, Tel. 05141 7735,**  
**E-Mail: kg.Stadtkirche.celle@evlka.de**

## Haltestellen in Richtung Stadtkirche

- 09.05 Uhr** Bushaltestelle Kohlmeierstraße, gegenüber SVO
  - 09.10 Uhr** Bushaltestelle Altenhagen Dorf
  - 09.15 Uhr** Bushaltestelle Dörnbergstraße/Mußwessels
  - 09.25 Uhr** Haltestelle Pflegewohnstift Franz-Guizetti-Park, Guizettistraße
  - 09.35 Uhr** Haltestelle Residenz Beinsen, Wildgarten
  - 09.45 Uhr** Haltestelle Sophienstift, Blumläger Kirchweg 1
  - 09.55 Uhr** Ankunft Stadtkirche St. Marien
- Oder wir holen Sie von zuhause ab und bringen Sie nach dem Gottesdienst wieder nach Hause. Gern können Sie auch Termine im Voraus buchen.  
**Fahrplanänderungen vorbehalten, ggf. im Gemeindebüro erfragen.**

# Leidens-Kunst

## Passionsmusik von Johann Sebastian Bach



- Samstag 4. März 2023 12:00 Uhr**  
**Mittagsmusik 1 (30 Minuten)**  
 Solosuite Nr. 2 d-Moll, BWV 561  
 Choralbearbeitungen zur Passionszeit  
*Michael Voigt (Orgel)*
- Samstag 11. März 2023 12:00 Uhr**  
**Mittagsmusik 2 (30 Minuten)**  
 Solosuite Nr. 2 d-Moll, BWV 1008  
 (mit musikalischen Erweiterungen)  
*Torsten Harder (Violoncello, Komposition)*  
*Michael Voigt (Orgel)*
- Samstag 18. März 2023 12:00 Uhr**  
**Mittagsmusik 3 (30 Minuten)**  
 Partita „O Haupt voll Blut und Wunden“  
 Passacaglia und Fuge c-Moll, BWV 582  
*Michael Voigt (Orgel)*
- Samstag 25. März 2023 17:00 Uhr**  
**Die Kunst der Fuge,**  
 BWV1080  
 für Saxophonquartett und Orgel  
**„Art of Sax“**  
 mit *Falko von Ameln, Pascal Schwaren,*  
*Tobias Klug und Christine Hörmann*  
*Michael Voigt (Orgel)*

Eintritt zu allen Veranstaltungen frei. Spende für Kirchenmusik erbeten.  
 Bitte beachten Sie hinsichtlich der Impf- bzw. Testnachweise die aktuellen Corona-Regeln für Kulturveranstaltungen.

mit freundlicher Unterstützung durch die STIFTER  
GEMEINSCHAFT  
für Sparkasse Celle-Ulfen-Wilzburg

Donnerstag, den 20. April 2023 um 19:30 Uhr  
 in der Stadtkirche St. Marien Celle  
**Unter einem Himmel**  
 Tournee 2022



**Jay Alexander & Kathy Kelly** mit Band

Karten (freie Platzwahl) für 45 € unter  
[www.eventim.de](http://www.eventim.de) und [www.reservix.de](http://www.reservix.de) und Ticketshop Cellesche Zeitung,  
 Bahnhofstraße 1, 29221 Celle, Telefon: 05141/990149  
 Veranstalter: Göttlicher Entertainment GmbH, Ladenburg  
 Die Abendkasse öffnet eine Stunde vor Konzertbeginn in der Stadtkirche.

Donnerstag, den 11. Mai 2023 um 19:00 Uhr  
 in der Stadtkirche St. Marien Celle  
**Frühjahrs-Benefizkonzert**

*Polizei-Orchester Niedersachsen*  
*Thomas Boger – Leitung*



Landauf, landab zieht das Polizeiorchester Niedersachsen jährlich mehr als 200.000 Konzertgäste vorwiegend bei Benefizkonzerten in seinen Bann. Das musikalische Repertoire vieler Stilrichtungen reicht von Klassik über Swing bis Pop und Rock.

Eintritt frei – Spende erbeten

Sonntag, 4. Juni 2023 um 17:00 Uhr  
 in der Stadtkirche St. Marien Celle

**Bläser- und Orgelmusik**  
**verschiedener Epochen**



*Celler Bläsergruppe unter Leitung von Dietrich Ackemann*  
 Orgel: *Michael Voigt*

Sonntag, 18. Juni 2023 um ????  
 in der Stadtkirche St. Marien Celle

**F. Mendelssohn Bartholdy:**  
**Das Oratorium PAULUS**

*Anna Nesyba (Sopran), Nina Doormann (Alt),*  
*Benjamin Glaubitz (Tenor), Peter Kubik (Bass)*  
*Hannover Philharmoniker, Celler Stadtkantorei*  
*Stephan Doormann – Leitung*

Eintritt frei - Spende erbeten

Anzeigen

**Richard - H. Wehner**  
 Bauunternehmen GmbH seit 1933

Hoch- und Stahlbetonbau  
 Ausführungen sämtlicher Bauarbeiten

[wehner-bau.celle@pconnect.de](mailto:wehner-bau.celle@pconnect.de)  
[www.wehner-bau-celle.de](http://www.wehner-bau-celle.de)

29223 Celle Hafenstr. 28 Tel.: 05141 - 23223 + 23212  
 Fax: 05141 - 2175 60

**BIERSCHWALE**  
**DACHDECKERMEISTER**  
 GmbH & Co. KG

SEIT 1888 Bedachungen • Fassadenbau • Dachklempnerei  
 Abdichtungen • Schornsteinverkleidungen

29223 CELLE-ALTENHAGEN • Fasanenweg 50  
 Telefon (051 41) 3 26 95 • Telefax (051 41) 38 25 15

Energieberatung – Dachisolierung in einer Hand.  
[www.bierschwale-dachdeckermeister.de](http://www.bierschwale-dachdeckermeister.de)

Sonntag, den 14. Mai 2023 um 17:00 Uhr  
 in der Stadtkirche St. Marien Celle

**„Von Liebe und Leidenschaft“**

**Hans Leo Hassler (1564–1612):**  
 Lustgarten neuer deutscher Gesäng (1)  
**Robert Schumann (1810–1856):**  
 Nachtstücke opus 23  
**Johannes Brahms (1833–1897):**  
 Zigeunerlieder opus 103

*Medek-Chor*

*Ulrich Salzer (Klavier), Michael Voigt (Leitung)*



Ich begleite Sie  
 durch schwierige Zeiten.

Anja Grote  
 HP für Psychotherapie

Diagnostik • Therapie • Workshop  
 Fritzenwiese 6, Telefon: 05141 888 7211  
[www.psychotherapie-fraugrote.de](http://www.psychotherapie-fraugrote.de)

Anzeige

## Evangelische Singschule Celle

**Singmäuse** Kinder 1 bis 5 Jahre mit Eltern oder Großeltern

Ort: An der Stadtkirche 10

Dienstag: 15:00 Uhr–15:45 Uhr  
16:00 Uhr–16:45 Uhr

Leitung der Singmäuse-Gruppen:  
Cornelia Vogt

**Spatzenchor** 6 bis 8 Jahre

Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse

Dienstag: 15:15 Uhr–16:00 Uhr

**Kinderkantorei** 3. bis 5. Klasse

Kantoreisaal, Kalandgasse

Dienstag: 16:00 Uhr–17:00 Uhr

**Jugendkantorei** ab 6. Klasse

Ort: Kantoreisaal, Kalandgasse

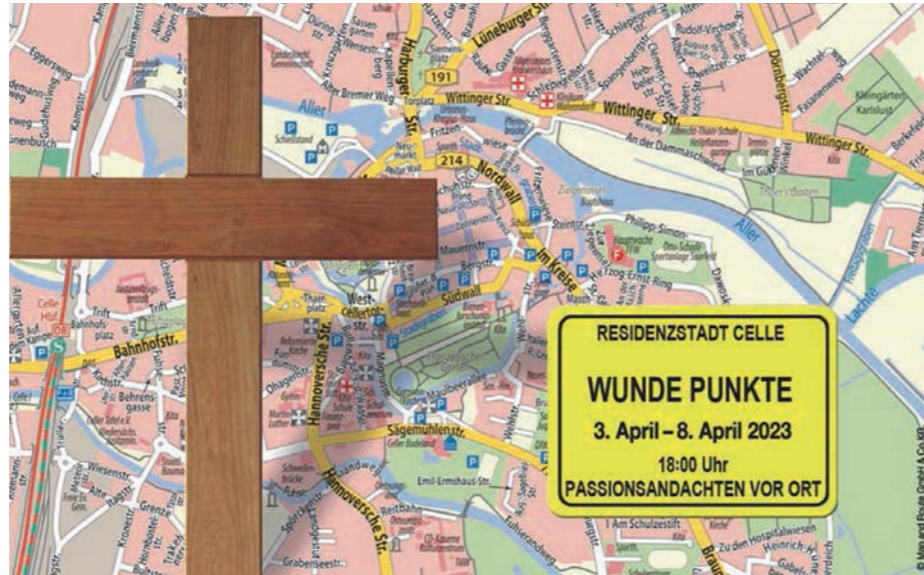
Dienstag: 17:00 Uhr–18:00 Uhr

Leitung der Singschule:

Michael Voigt

Anmeldung für alle Gruppen:

Kirchenmusikbüro (Marion Schröder)  
kirchenmusikbuero@stadtkirche-celle.de



Thema	Datum	Ort
Wie blicken Jugendliche in die Zukunft?	Mo 03.04.	CD-Kaserne gGmbH Hannoversche Str. 30B Halle 13
„Suchst du noch oder wohnst du schon?“	Di 04.04.	Kalandhof, Im Polande 10
„Streit ums Erbe“	Mi 05.04.	Dr. Blanke/Colschorn RAe und Notare Trift 31
„Vom Du zum Du“ – Beziehung auf Augenhöhe	Do 06.04.	Hospiz Celle Ambulant Guizettistr. 3
„Den Geknickten nicht zerbrechen – sondern aufrichten“ Ergänzende unabhängige Teilhabe-Beratung	Fr 07.04.	Familienbildungsstätte Fritzenwiese 9
„Ich will schweigen – und meinen Mund doch auf tun“	Sa 08.04.	Mahnmal in der Trift

Eine Veranstaltungsreihe des Ev.-luth. Kirchenkreises Celle Organisation: Pastorin Antje Seelemeyer

Anzeigen



**Bestattungsinstitut BORNEMANN**  
Kirchhofstraße 1 | 29225 Celle  
Telefon (05141) 42039  
info@fb-celle.de

*Keine Angst - wir kümmern uns um Alles*

- Günstige Festpreise für kompl. Bestattungen
- Wir sind Tag und Nacht für Sie da
- Eigener Trauerdruck
- Familienunternehmen seit 1933

**PÄD. FACHKRÄFTE 2022** ...weil Kinder es wert sind!

**Arbeitsbereich**  
Kindertagesstätte  
Kapellenberg

**Tätigkeitsbereich**  
Krippe & Kindergarten


**Arbeitszeit**  
Teil-/Vollzeit

Der Ev.-luth. Kirchenkreis Celle sucht

**Päd. Fachkräfte (w/m/d)**  
für die Kindertagesstätte in Celle

Unsere Stellenauswahl finden Sie unter:  
[www.kitas-kirchenkreis-celle.de](http://www.kitas-kirchenkreis-celle.de)

**PFAFF** Nähmaschinen-Haus



Detlef Heine  
Mechanikermeister

Nähmaschinen  
Maschinenstickerei  
Messer und Scheren  
eigene Werkstatt

Zöllnerstraße 17 | 29221 Celle  
Tel. 05141 28540  
pfaff-in-celle@t-online.de

7. Mai 9:30 Uhr

Felix Balsler  
Svea Bartzke  
Nils Ersfeld  
Lilly Ewest  
Aileen Falke  
Lana Falke  
Annrike Feldmann  
Katharina Fortmüller  
Niklas Gieselmann  
Merle Jahrmärker  
Johanna Kinde  
Emilia Krebs  
Dora Maecker  
Clara Meinrenken  
Henry Meißner  
Marlon Meißner  
Julian Pörschke

## Konfirmation 2023

7. Mai 11:00 Uhr



Johanne von Buchwaldt  
Tristan Pirch  
Milan Riesbeck  
Kaja Saarfels  
Mia Scharping  
Pia Scholtyssek  
Emma Simon  
Jan-Erik Sjölin  
Lenna Stohmann  
Kira Stotz  
Luis Tschiggfrei  
Justus Wehr  
Jan Willamowski  
Luisa Williges  
Emily Zehme  
Jona Zoppke

## VERSTORBEN

Namen wegen Datenschutz gelöscht

Berücksichtigt wurden Amtshandlungen bis zum Datum des Redaktionsschlusses.

### Hinweise zu den Amtshandlungen

**Taufen und Trauungen:** Anfragen und Anmeldungen im Gemeindebüro  
**Haus- und Krankenabendmahl:** Telefonische Vereinbarung mit dem Pfarramt

**Beerdigungen:** Meldung durch die Beerdigungsinstitute an das Pfarramt

**Konfirmandenunterricht:** Information: Pastor Dr. (Min.) Volkmar Latossek

Anzeige

**Gold Jordan** Goldankauf seit 1969  
CE • Schuhstr. 17 (neben Rossmann)

Ihr bekannter Juwelier • ([gold-jordan@t-online.de](mailto:gold-jordan@t-online.de))

**Bargeld sofort:** ☎ (0 51 41) 9 77 98 09 • Mobil (01 72) 4 42 45 69

Vom Zahn bis zur Rolex, Brillant-Antikschmuck, Reste,  
**Bestecke, Tafelsilber, Münzen, Zahngold, Messing, Kupfer, Zinn ...**

**Mo.-Fr., 10-17 Uhr durchgehend geöffnet • Samstag 10-13 Uhr**

**DM-Umtausch in Euro – ohne Gebühr!!!**

## Pfarrbüro

An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

## Sekretariat: Dagmar Donner

Dienstag–Freitag: 10.00–12.00 Uhr  
zusätzlich Donnerstag: 15.30–18.00 Uhr  
Tel. 05141 7735, Fax 05141 550346  
KG.Stadtkirche.Celle@evlka.de  
[www.stadtkirche-celle.de](http://www.stadtkirche-celle.de)

## Küster Ralf Pfeiffer

Tel. 05141 550345 oder 0157 342 968 15

## Spendenkonto der Stadtkirche

Empfänger: Kirchenkreis Celle  
IBAN: DE38 2695 1311 0000 0024 10  
Verw.zweck: Spende Stadtkirche Celle

## Offene Kirche

Dienstag–Sonnabend: 11–17 Uhr  
Sonntag nach dem Gottesdienst

## Turbesteigung

Dienstag–Sonnabend: 11–15.30 Uhr

## Öffentliche Kirchenführung

Mittwoch: 12.30 Uhr

## Führungen für Gruppen

Anmeldung Tel. 05141-7735

## Themenführungen

Anmeldung Tel. 05141-7735

## Führung durch die Fürstengruft

Mittwoch und Donnerstag 16 Uhr

## Orgelführungen

Anmeldung Tel. 05141-6595

Kurzfristige Änderungen vorbehalten



## Pfarramt:

### Superintendentur

#### Dr. Andrea Burgk-Lempart

Wensestr. 1, 29223 Celle  
Tel. 05141 33880  
Fax 05141 35096  
Sup.Celle@evlka.de

### Pastor

#### Dr. (Min) Volkmar Latossek

An der Stadtkirche 9  
29221 Celle  
Tel. 05141 931298  
Fax 05141 931265  
Volkmar.Latossek@t-online.de

### Pastorin Elisabeth Schwenke

An der Stadtkirche 8  
29221 Celle  
Tel. 05141 3016811  
elisabeth.schwenke@evlka.de

## Kirchenvorstand:

### Dr. Volker Witte

Tel. 05141 888692  
Dr. Witte@gmx.de

### Christiane Thiele

Tel. 05141 381498

### Susanne Bade

Tel. 05141 22332

### Frank Blendermann

Tel. 05141 4407740

### Dorothea Hotopp

Tel. 05141 382420

### Dr. Gabriele Kratz

Tel. 05141 207057

### Birgit Krüger

Tel. 05141 35524

### Cord Neelen

Tel. 05141 36270

### Olaf Neubauer

Tel. 05141 382235

## Kirchenmusik/Kantorat:

### An der Stadtkirche 8, 29221 Celle

#### Sekretariat: Marion Schröder

Tel. 05141 6595  
kirchenmusikbuero@stadtkirche-celle.de  
Dienstag–Freitag 10.00–12.00 Uhr

### Kirchenmusikdirektor

#### Michael Voigt

Tel. 05141 6595  
kmd.voigt@stadtkirche-celle.de

### Kantor Stephan Doormann

Ltg. Stadtkantorei e.V.  
Stephan.Doormann@evlka.de

### Friedhelm Keil

Singkreis Altenhagen  
Heavenly Harmony  
Tel. 05141 31525  
friedhelm.keil@online.de

### Cornelia Vogt

Singmäuse  
Tel. 05141 208460  
singmaeuse@hvogt.de

### Dietrich Ackemann

Celler Bläsergruppe  
Tel. 05141 2999407  
dwackemann@online.de

### Wiebke Brenne

Posaunenchor der Stadtkirche  
Tel. 05141 6547

## Weitere Institutionen:

### Celler Stadtkirchenstiftung

An der Stadtkirche 8  
Tel. 05141 7735  
Spendenkonto der Stiftung:  
Empfänger: Kirchenkreis Celle  
IBAN:  
DE38 2695 1311 0000 0024 10  
Verwendungszweck:  
Zustiftung Stadtkirchenstiftung

### Kirchenpädagogisches Projekt „Kirche zum Anfassen“

Tel. 05141 7735

### Kindertagesstätte Kapellenberg

Leitung: Elke Constabel  
Tel. 05141 33323

### Ev. -luth. Kirchenkreis Celle Haus der Diakonie

Fritzenwiese 7, 29221 Celle

### Beratungsstelle für Arbeitslose

Tel. 90903 80

### Diakonisches Werk

Tel. 90903–90

### Evang. Beratungszentrum

Tel. 90903–10

### Psychosoziale Beratungsstelle

Tel. 90903–50

### Diakoniestation Siloah

Berlinstraße 8  
Tel. 7505810

### Telefonseelsorge

Tag und Nacht – gebührenfrei  
0800 1110111



[www.celler-stadtkantorei.de](http://www.celler-stadtkantorei.de)